Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische – Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 182. Freitag, den 7. August 1891.

Tagesschau.

Endlich beginnen an der Berliner Börse die übertrieben hohen Roggenpreise, die durch das schlimme Wetter bisher beinflußt wurden, zu sinken. Der Hauptgrund sind gute Ernte-Nachrichten aus dem Auslande und das Bevorstehen großer Korn-Einfuhren. Auch bei uns in Deutschland sehen die Dinge schon vielfach erfreulicher aus.

In den Berliner Zeitungen ist zu lesen: „Der Rückgang der Kohlenpreise tritt von Tag zu Tag mehr in die Erscheinung. Während bis vor kurzem im Wesentlichen nur die Händler zu herabgesetzten Preisen offerierten, die Gruben-Verkaufsvereinigungen dagegen noch an einem Preise von etwa 95 Mark für Flammförderkohle festhielten, macht sich gerade in den letzten Tagen ein dringendes Angebot auch Seitens der Grubenverwaltungen resp. Kohlenverkaufs-Vereine geltend, und zwar zu so niedrigen Preisen, wie man sie vor 14 Tagen gar nicht für möglich gehalten hätte. Gute Förderkohlen werden erheblich unter 90 Mark auch Seitens der Verkaufs-Vereine nunmehr angeboten, während die letzte Industriebörse in Essen solche 105 bis 120 Mark notierte, und zwar unterm 27. Juli. Das ist ein Rückgang, der zu ernstlichen Befürchtungen bezüglich der weiteren Entwicklung des Kohlenmarktes Veranlassung giebt.

Aus Bochum wird gemeldet, daß gegen den Redacteur Fusangel, der sich der Strafe im Steuerprozeß durch eine Reise ins Ausland entzogen hat, vom Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen worden ist. Herr Fusangel will erst die Antwort des Justizministers abwarten, an den er sich gewendet hat, und sich dann selbst stellen.

Von der Essener Strafkammer wurde der Redakteur der Bergarbeiter-Zeitung, Bergmann Hüninghaus, wiederum zu vier Monaten Gefängniß wegen Aufreizung zum Streit durch Extrablätter verurtheilt.

Die „Neisser Ztg.“ vermeldet folgendes Stückchen von einem „Führer und Aufklärer“ des Volkes: „Er war ein sozialdemokratischer Agitator und vorher ein Maurer. Die Arbeit sagte ihm aber nicht zu und deshalb ließ er sie liegen, um sich der Verbreitung der sozialdemokratischen Lehre zu widmen. Es dauerte nicht lange und der neue Wanderredner erregte das Mißtrauen der Genossen. Sie hielten ihn für einen „Geschäfts-Sozialisten.“ Das blieb ihm nicht verborgen und er beschloß, den Rückzug anzutreten. Vorher aber schrieb er bewegliche Briefe an die Genossen in der Provinz, theilte ihnen mit, daß er eine hohe Geldstrafe zu bezahlen, aber keine Mittel habe und deshalb um Beiträge bitte. Die Genossen sammelten fleißig und brachten etwa 1500 Mk. zusammen. Er, der keinerlei Strafe zu zahlen hatte, kaufte sich ein Cigarrengeschäft und betheiligt sich auf Kosten der geprellten Genossen an der kapitalistischen Productionsweise. Damit die Welt nichts erfahre, haben die Genossen geschwiegen.“

Zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den socialdemocratischen Richtungen wird es demnächst in München kommen. Der Abg. Liebknecht will sich dorthin begeben, um die gemäßigten Anschauungen des Abg. von Vollmar zu bekämpfen. Wenn es dabei Herrn Liebknecht nur nicht „dreckig“ geht, denn Vollmar hat die gesammten Münchener Arbeiter hinter sich Auch die socialdemocratischen Führer zweiten Ranges bekämpfen sich in ihren Zeitungen wenig „genossenmäßig“, werfen sich im Gegentheil die größen Grobheiten an den Kopf.

Die amtliche Straßburger Correspondenz bezeichnet die von den französischen Zeitungen gebrachte Nachricht über ein vertrauliches Circular, welches die Kreisdirectoren anweise, gegen die sich in den Reichslanden aufhaltenden Franzosen hinsichtlich der Paß- und Meldepflicht besonders streng vorzugehen, als erfunden.

Wieder einmal deutschfeindliche Kundgebungen in Prag. Anläßlich der Ankunft von 500 kroatischen Ausstellungsgästen fanden abermals lärmende Straßendemonstrationen seitens des massenhaft angesammelten czechischen Pöbels statt. einem starken Polizeiaufgebot gelang es nur mühsam, die Haufen der Tumultuanten zu zersprengen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die russische Regierung erläßt anläßlich des Besuches der französischen Flotte in Kronstadt folgende amtliche Kundgebung: Man weiß, daß bei dem Diner am 16. (28.) Juli im Palais zu Peterhof der Kaiser seinen Pokal erhob und folgende hochbedeutsamen Worte sprach: „Auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik Carnot, auf das Wohlergehen der französischen Flotte und insbesondere auf das Geschwader des Admirals Gervais.“ Diese Worte des Souverains hatten eine Reihe von großartigen und sehr bedeutungsvollen Ehrenbezeugungen für die französische Flotte während der ganzen Dauer ihres Aufenthaltes in Kronstadt zur Folge. Wenn irgendwem die Gelegenheit gegeben war, sich von der Wirkung zu überzeugen, welche in Rußland die Worte des Staatsoberhauptes hervorrufen, so war sie den Officieren der glänzenden französischen Flotte geboten. Es würde zu weit führen, die großartigen und warmen Kundgebungen aufzuzählen, von denen das russische Volk dem französischen Volke Beweise gab und nicht der geringste Zwischenfall hat diese Kundgebungen der stillen aber reellen Macht des russischen Volkes getrübt, welches in solcher Weise die Worte seines Souverains intergretirte.“ — Von einem russisch-französischem Bündniß ist also auch hier nicht die Rede.

Die neusten, von dem Postdampfer „Oxus“ gebrachten Nachrichten aus Tonking sind geradezu entsetzlich, gräßlich, ein Hohn auf die Gesittung, welche Frankreich dort zu verbreiten vorgiebt. Sie lauten: „Während der letzten vierzehn Tage sind 30 Gefechte mit den Piraten vorgekommen, in welchen 139 der letzteren fielen. In einem einzigen Gefecht, bei Thantrock, wurde eine Bande von 40 Piraten sammt ihrem Führer niedergemacht. In Dukien haben die Einwohner selbst, aus Rache für einen ersten Ueberfall, einen Anführer und seinen Adjutanten festgenommen und erschossen. Je weiter es kommt, desto schärfer fällt die Ahndung aus. Unsere aufs äußerste erbitterten Soldaten sind dahin gekommen, es zu machen wie die Chinesen. Jedem Todten oder Verwundeten wird der Kopf abgeschnitten und, auf einem Pfahl gespießt, öffentlich aufgestellt. An manchen Orten sind Doppelreihen solcher mit blutigen Köpfen geschmückter Bambuspfähle aufgestellt worden. Es ist das einzige Mittel, den Eingeborenen ernstlich Schrecken einzujagen. Freilich thun die Piraten ihrerseits dasselbe, und, da sie weniger verwundete Gefangene erbeuten als wir, rächen sie sich an unseren Todten. In Hunghua gingen sie noch weiter. Sie haben die Leichen der während der letzten Kämpfe gegen Doc-Hyu gefallenen französischen Soldaten ausgegraben und ihnen die Köpfe abgeschnitten. Bei That-Bay haben wir einen ernstlichen Mißerfolg zu verzeichnen. Die vom Hauptmann Bonnine geführte Abtheilung ist von 400 mit Schnellfeuerwaffen versehenen Piraten überrumpelt worden. Sie mußte sich zurückziehen und unter dem Schutze eines Kanonenbootes über den Fluß setzen. Die gesammte Truppe hat in guter Ordnung Thulun erreicht, aber die Piraten haben Kyulun genommen, alle Einwohner ermordet, die Frauen und Kinder aber fortgeführt. Dies alles ist im Norden von Tonking vorgekommen, während der Süden seit einiger Zeit sehr ruhig ist.

Deutsches Reich.

Der „Staatsanzeiger von Württemberg“ meldet: Seit dem 1. August trat bei dem König neuerdings eine akute Steigerung des Unterleibskatarrhs mit leichter Fieberbewegung auf. Sämmtliche Krankheitserscheinungen sind aber bereits wieder in erfreulicher Abnahme begriffen. Das Fieber ist geschwunden, der König muß jedoch noch einige Tage das Bett hüten; das Befinden ist indeß den Umständen nach leidlich gut. Dr. Marc kehrt heute nach Wildungen zurück.

Die diesjährige Herbstparade des preußischen Gardekorps findet am 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Tempelhofer Felde statt.

Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, wird am 12. August zu längerem Aufenthalt in Homburg v. d. H. ankommen.

Der Reichskanzler hat den Vertrag mit der Ostafrikanischen Gesellschaft über Gründung einer ostafrikanischen Usambava-Eisenbahnlinie, wie der „N. Allg. Ztg.“ von Berlin gemeldet wird, genehmigt. Die Gesellschaft bedarf nunmehr nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Schutzgebiete der Genehmigung des Bundesrathes, die erst nach Beendigung der Ferien ertheilt werden kann. Die Gesellschaft hat bereits mit dem am 6. von Neapel abgehenden Schiffe Ingenieure zum Zwecke der Vorarbeiten abgeschickt.

Der Afrikareisende Borchert wird mit seiner Expedition in 5—6 Wochen nach Ostafrika aufbrechen. Es werden sich seinem Zuge nach dem Viktoria-See acht Europäer anschließen.

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

III.

„Unsere Aufgabe ist zu Ende, es ist Sache des Gerichts, zu entscheiden, ob ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt,“ sagte der Polizeikommissär, allein, trotzdem er seine Mission für beendet erklärt hatte, zog er sich nicht zurück und auch seine Begleiter verharrten stumm und in sich gekehrt vor diesem unheimlichen Räthsel.

„Hat man gar keine Papiere bei ihm gefunden?“ fragte Bidach schüchtern.

„Nicht ein einziges,“ versetzte der Bürgermeister.

„Und kein Geld?“

„In seiner Tasche gar nichts, aber die Schublade hier in dem Schreibtisch war aufgezogen,“ sagte der Kommissär, „es waren siebenunddreißig Franks darin. Ein Raubmord ist also nicht wahrscheinlich, er ist auch deshalb nicht anzunehmen, weil der Verstorbene immer nur einige Stunden des Tages hier zugebracht, warum hätte er hier größere Summen aufbewahren sollen.“

Während der Beamte sprach, hatte Bidach die Kleider des Todten genommen und durchsucht. Ein schwaches Lächeln glitt über seine Lippe, aber er erwiderte kein Wort auf die Vermuthungen der Beamten.

„Das Einzige, das auf ein Verbrechen schließen lassen könnte, ist der Tod des Hundes,“ sagte der Friedensrichter, „der Mörder kann ihn todtgeschlagen haben, um Lärm zu verhüten.“

„Es ist auch ebensogut möglich, daß das Thier verhungert ist,“ versetzte der Kommissar, „namentlich wenn sein Herr schon seit drei oder vier Tagen todt ist.“

„Es müßte festgestellt werden, wann er zum letzten Male hier gesehen worden ist.“

„Hat man den Hausschlüssel in seiner Tasche gefunden?“ warf Bidach ein.

„Nein, und doch war die Thür doppelt verschlossen.“

Es trat eine neue Pause ein. Nachdem dann der Kommissär noch einmal wiederholt hatte, daß Angesichts der Leiche nichts mehr zu thun sei, schickten alle Anwesenden sich an, das Haus zu verlassen.

Bibach hatte zuvorkommend den Kandelaber genommen, um zu leuchten.

In dem Augenblick, als sie vor der Eingangsthür ankamen, blieben alle wie erstarrt stehen.

Vor ihnen auf der weißen Fläche des Thürpfostens sah man sehr deutlich den Abdruck einer blutigen Hand.

IV.

Unter den neuen Häusern der Rue d'Offemont in Paris zeichnet sich namentlich eins durch die Originalität seiner Architectur aus. Die hohe Façade aus rothen Ziegelsteinen hebt sich angenehm ab von den übrigen Gebäuden, sie ist eine treffliche Reproduction jener hohen holländischen Häuser des sechzehnten Jahrhunderts, welche die Quais von Amsterdam schmücken.

Während der dunklen Nacht des sechsundzwanzigsten Novembers blieb ein Fenster der ersten Etage dieses Hauses die ganze Nacht erleuchtet.

In einem großen Lehnstuhl neben dem prachtvoll geschnitzten Kamin saß ein junges Mädchen und wachte. Sie war sehr bleich und ihr aufgelöstes schwarzes Haar, welches auf ihre Schultern herabfiel, ließ diese Bläße noch mehr hervortreten. Ihre Augen waren von Thränen geröthet und das fieberhafte Zittern ihrer schönen Hände verrieth die Todesangst, in der sie sich befand.

Von Zeit zu Zeit stand sie auf und trat an das Fenster, ohne Rücksicht auf die eisige Kälte öffnete sie dasselbe und während ihre hohe Gestalt sich hinaus beugte, schien sie die Finsterniß mit ihren glühenden Blicken durchdringen zu wollen. Dann fiel sie jedesmal traurig und muthlos in ihren Sessel zurück.

Bisweilen öffnete sie auch die Thür eines Nebenzimmers, welches durch ein Nachtlicht matt erhellt war. Sie beugte sich über ein kleines Bett, in dem ein etwa zehnjähriger Knabe mit abgemagerten, von langem, blondem Haar umrahmten Zügen schlummerte.

Und während ihr Blick auf dem Kinde ruhte, brachen die bis dahin muthig zurückgehaltenen Thränen unaufhaltsam hervor.

Endlich gegen fünf Uhr Morgens schien sie es nicht länger mehr auszuhalten; sie drückte wiederholt auf den Knopf einer Klingel.

Einige Minuten später trat eine Kammerfrau ein.

„Bleiben Sie bei mir, Clara,“ sagte das junge Mädchen mit gebrochener Stimme . , „diese Einsamkeit tödtet mich . . . jetzt ist es nun schon die dritte Nacht . . . . mein Gott, mein Gott, wo mag er nur bleiben?“

Händeringend, die verstörten Blicke angstvoll auf einen Punkt gerichtet, als ob ihr plötzlich eine grauenhafte Vision erschienen sei, blieb sie wie angewurzelt stehen.

„Was soll ich thun? . . . Wohin soll ich mich wenden?“ fuhr sie endlich wie im Fieber fort . . . „ich bin überzeugt, die Leute haben nicht ordentlich gesucht, sie sind nicht eifrig genug . . . ich muß selbst hinaus, ich ertrage es hier nicht länger! . . .“

Sie nahm ihren Hut und befestigte mit fieberhafter Hast die Bänder desselben.

„Wo wollen Sie hin, gnädiges Fräulein?“ fragte die Zofe traurig, „es ist dunkle Nacht.“

„Sie haben Recht! . . . aber es muß doch irgend etwas geschehen! . . . wenn ich ein Mann wäre!“ rief das junge Mädchen energisch.

Dann warf sie sich von Neuem in den Lehnstuhl und verharrte zwei Stunden in dumpfem Schweigen, während ein einziger Gedanke unausgesetzt ihren Kopf beschäftigte.

Beim Anbruch des Tages wurde plötzlich an der Hausthür geklingelt.

Mit stockendem Athem stürzte sie an das Fenster, sie bemerkte einen hochgewachsenen Mann, dessen Hut und Schultern mit Schnee bedeckt waren.

(Fortsetzung folgt.)

In der königlichen Pulverfabrik zu Spandau begann vor drei Wochen die Nachttour wieder. Es sollte bis zum 15. August eine größere Menge Manöverpulver hergestellt werden. Die neuerdings auch in dieser Fabrik erfolgten Kündigungen sind wieder zurückgenommen worden, da soeben eine größere Bestellung aufgegeben worden ist. Es werden nunmehr, wie der „A. f. d. H.“ mittheilt, höchstwahrscheinlich noch Einstellungen von Arbeitern erfolgen.

Ausland.

Frankreich. Der Streik der Pariser Erdarbeiter gewinnt an Ausdehnung. Die Streikenden sind entschlossen, bis zum Aeußersten auszuhalten. Auch die Steinhauer sind ausständig, weil sie mit den Arbeitsbedingungen unzufrieden sind. Einige Crawalle sind vorgekommen.

Großbritannien. Das englische Parlament ist am Mittwoch Abend geschlossen worden Die Thronrede gedenkt der zahlreichen Gesetzentwürfe, welche im Laufe der Session fertiggestellt worden sind und konstatirt eine erhebliche Besserung im Handel und Industrie, sowie in den Finanzen. Des Besuches des deutschen Kaisers wird mit großer Wärme gedacht und betont, daß die Beziehungen Großbritanniens zum deutschen Reiche, wie überhaupt zu allen Staaten die besten sind. Die Zustände in Aegypten sind recht befriedigend geworden, auch in Irland ist eine wesentliche Verringerung der Landunruhen zu verzeichnen. Die Thronrede hofft, daß unter dem Schutze des gesicherten Friedens Englands Handel und Industrie immer mehr gedeihen werden. — Der Londoner Gemeinderath wird zur Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaisers eine Gedenkmünze prägen lassen. — In Portsmouth hat der Gemeinderath 500 Pfund für die festliche Bewirthung der Offiziere und Mannschaften des französischen Geschwaders bei dem bevorstehenden Besuche bewilligt. — Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, er sei in der Lage, das Gerücht von einem Bündnißabschluß zwischen Rußland und Frankreich als gänzlich unbegründet bezeichnen zu können. Zur Ermittelung dieser politischen Weisheit gehört jetzt freilich nicht mehr viel.

Italien. Die italienische Regierung hofft, das neue Budget ohne jedes Defizit zum Abschluß bringen zu können. — In Bologne haben anarchistische Umtriebe gegen die Armee stattgefunden, welche in lauten Schimpfereien gipfelten. Die Polizei wurde der Skandalmacher aber bald genug Herr. Die Sache verdient keinerlei größere Bedeutung weiter, die Meldungen, welche darüber verbreitet werden, sind sehr stark übertrieben.

Oesterreich-Ungarn. Nachdem in den letzten Tagen abermals in Prag Deutsche von Czechen gemißhandelt worden sind, erläßt die Statthalterschaft nunmehr eine dringende Aufforderung an die Bevölkerung, sich von allen Gewaltthaten fernzuhalten, da fortan unnachsichtlich die volle Strenge des Gesetzes walten solle. Das hätte nur längst geschehen sollen, dann würden viele bedauerliche Szenen vermieden worden sein. — Im ungarischen Reichstage gab am Mittwoch der Ministerpräsident Graf Szapary die Erklärung angesichts der endlosen Verhandlungen über die Agrarreform ab, daß die Regierung fest auf Durchberathung und Annahme der Hauptparagraphen der Vorlage bestehe und auch hoffe, daß das Haus dieselbe annehmen werde. Sollte das nicht geschehen, müßte zur Ausschreibung von Neuwahlen geschritten werden. Man hatte gehofft, die Regierung sollte mit dem ganzen Gesetz stehen und fallen. Heute erfolgt die Abstimmung.

Rußland. Kaiser Alexander ist in Finnland angekommen, um den dortigen Manövern beizuwohnen. Der Empfang durch die Bevölkerung, welche durch die brutalen Russificierungsmaßregeln sich schwer gekränkt fühlt, war ein geradezu eisiger. Kühle Höflichkeiten war Alles, von irgend welcher Herzlichkeit war keine Rede. — Die soeben neu gebildete 15. russische Cavallerie-Division wird abermals in die nächste Nähe der deutsch-russischen Grenze verlegt werden. — Der französische Admiral Gervais ist mit 40 Officieren und 13 Unterofficieren in Moskau zum Besuch der dortigen Ausstellung angekommen und festlich empfangen worden. Am Bahnhofe hatten sich die Militär- Civilbehörden zur Begrüßung eingefunden. Eine große Volksmenge gab unter üblichem Hurrahschrei den Gästen das Geleite. Der Aufenthalt dauert zwei Tage, dann kehren die Herren an Bord des französischen Geschwaders zurück, welches hierauf nach England in See geht. In der Moskauer Ausstellung wurden die Officiere mit stürmischen Ovationen begrüßt. — König Alexander von Serbien siedelt am Freitag von Petersburg nach Schloß Peterhof über und reist am Tage darauf zum Kaiser Franz Josepb nach Ischl ab; in Oesterreich wird er auch mit seinem Vater zusammentreffen. — Petersburger Journale berichten, daß sich die russische Kaiserfamilie nach den Manövern in Finnland nach Copenhagen begeben und wahrscheinlich über Deutschland zurückkehren wird.

Schweiz. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits sind auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Die Verhandlungen werden jetzt voraussichtlich abgebrochen und zu gelegener Zeit wieder aufgenommen werden.

Amerika. Wie die „Times“ berichtet, kam es unter Arbeitern der Luisiana-Eisenbahn zu blutigen Schlägereien. Es wurden vier Personen getödtet, gegen zwanzig verwundet. Miliztruppen stellten endlich die Ordnung wieder her.

Asien. In Peking wird eine einmüthige Vorstellung aller dort vertretenen Mächte erwartet, da die bisherigen Maßnahmen der chinesischen Regierung gegen die Christenverfolgungen wenig practischen Werth gehabt haben, und die Ausschreitungen unter stellenweiser Begünstigung angesehener Persönlichkeiten immer noch andauern. Die chinesische Regierung wird eindringlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie Ordnung schaffen und aufrecht erhalten muß. Thut sie das nicht, dann werden eben Truppen der fremden Kriegsschiffe ihr das Amt abnehmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow**, 4. August. (Postdiebstähle.) Seit längerer Zeit wurden auf dem Postamte Packete und zwar namentlich solche, die aus Amerika kamen, geöffnet und ihres werthvollsten Inhalts beraubt. Der Verdacht, diese Diebstähle ausgeführt zu haben, lenkte sich auf einen Unterbeamten; eine bei ihm vorgenommene Haussuchung bestätigte die Annahme und wurde der ungetreue Beamte verhaftet.

— **Neidenburg**, 4. August. (Tödtlich verletzt.) Die Grenznachbarn M. in H. und F. in N. waren darüber entzweit, daß M. dem F. nicht rechtzeitig Vorfluth schaffte, indem er es unterließ, den Abzugsgraben auf seinem Lande zu reinigen. F. schickte einen Mann mit dem Spaten hin, um auf dem Lande des M. die versäumte Arbeit ausführen zu lassen, damit das angestaute Wasser abziehe. M. war gerade unweit mit der Sense beschäftigt, gerieth in Wuth und wollte den Arbeitsmann von seinem Grund und Boden vertreiben. Schon hatte er dem Arbeitsmann die Sense an den Hals gelegt, so schlug der Arbeiter dem M. mit dem Spaten über den Kopf, daß er zusammenbrach und in bedenklichem Zustande nach Hause gefahren werden mußte.

— **Marienburg**, 4. August. (Bei der gestrigen Ausbietung der Brückengeld-Erhebung) an der hiesigen Eisenbahnbrücke vom 1. October d. J. ab ist das Höchstgebot von 8240 Mark an Herrn Kahnschiffer Löpke hierselbst abgegeben. Herr Wiens, Eisenbahnbrückenpächter aus Graudenz hatte 8230 Mk. und Herr Chausseegelderheber Fischer 8220 Mk. geboten.

— **Dirschau**, 4. August. (Zuckerfabrik Dirschau.) In der gestrigen Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik Dirschau wurde die Dividende auf 16% festgesetzt. Eine Anregung, die Rübenpreise herabzusetzen, wurde abgelehnt mit der Begründnng, daß man bestrebt sein müsse, der Fabrik ihren Stamm von Rübenbauern zu erhalten; auch würde von den umliegenden Fabriken ein gleich hoher Preis gezahlt, die mühsame Arbeit des Rübenbaues, die hohen Arbeitslöhne 2c. seien zudem in Betracht zu ziehen.

— **Elbing**, 3. August. (Für die Aula des hiesigen Gymnasiums) sind von H. Gärtner zwei große, prachtvolle Gemälde fertig gestellt worden, die gegenwärtig im Museum zu Berlin ausgestellt sind, wo sie in einem der größten Säle eine volle Wand bedecken. Das erste stellt die Altis von Olympia auf Grund der Beschreibungen des Pausanias und der deutschen Ausgrabungen dar. Hinter einer breiten Prachtstraße steigt zwischen Gartenanlagen mit Götterstatuen die säulenreiche Burg empor. Links davon ziehen sich am Abhange eines Hügels lange Säulenhallen hin. Das zweite Bild, das die Akropolis von Athen von der Westseite aus gesehen darstellt, ist nach der Natur und den bisherigen Rekonstruktionsversuchen ausgeführt. Im Vordergrunde des Gemäldes bieten sich dem Auge Gruppen von Athenern, die zwischen Tropenbäumen und Statuen überaus künstlerisch wirken; im Hintergrunde thront auf hohen Felsen die Akropolis mit der stolzen Säulenpracht der Propyläen und dem hohen Standbilde der Athene, während rechts und links die Hügel mit bläulichen und röthlichen Lichtreflexen übergossen sind. Beide Gemälde sind in Wachsfarben gemalt. Für ihren hohen Kunstwerth spricht schon der Umstand, daß fortwährend nachbildende Künstler mit Staffeleien davor zu finden sind, und der Raum vor den Gemälden häufig abgesperrt werden muß. Unser Gymnasium wird an diesen Bildern zwei bedeutsame Kunstschätze besitzen

— **Danzig**, 4. August. (Anthropologen-Congreß.) Heute Vormittag eröffnete Herr Geheimer Medicinalrath Professor Virchow im Landeshause die zweite Sitzung der anthropologischen Gesellschaft. Herr Dr. Lissauer machte einige geschäftliche Mittheilungen bezüglich der Theilnahme an den noch bevorstehenden Ausflügen in unsere Umgegend bezw. nach Marienburg, während Herr Professor Ranke mehrere Druckschriften und Werke, die der Versammlung eingesandt waren, zur Ansicht herumreichte. Es wurde darauf zur eigentlichen Tagesordnung übergegangen und erhielt zunächst Herr Professor A. Jentzsch aus Königsberg das Wort zu seinem Vortrage: „Ueberblick der Geologie Westpreußens.“ Zunächst kam Herr Jentzsch der schmerzlichen Pflicht nach, die letzten Grüße des dahingeschiedenen Prof. Tischler in Königsberg, mit dem Redner bis kurz vor des ersteren Tode zusammen war, der anthropologischen Gesellschaft zu überbringen. In seinem Vortrag, der streng wissenschaftlicher Natur war, sprach er in der Hauptsache über die Eiszeit unserer Provinz und die Verknüpfung der prähistorischen Wissenschaft mit der diluvianischen Periode. Auch erwähnte er des Bernsteins, der einen Hauptreiz unserer Provinz bildet und für die Anthropologen von besonderem Interesse sei. Zum Schluß ließ Redner sich noch über die Eigenthümlichkeit der bei uns vorhandenen, etwa 3 pCt. der Boden-Gesammtheit einnehmenden Torfmoore aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Anthropologen öfter und gern in unsere an wissenschaftlichen Eigenthümlichkeiten reiche Provinz kommen werden. Der Vorsitzende versprach, in anthropologischer Beziehung sich unserer Provinz annehmen zu wollen, dankte Herrn Jentzsch für seine lichtvollen Mittheilungen und ertheilte Herrn Prof. Dr. Montelius aus Stockholm das Wort, welcher einen Vortrag über die Chronologie der Steinzeit und über die Bronzezeit in Südeuropa und im Orient hielt. Der Vortrag bewegte sich ebenfalls streng auf wissenschaftlicher Basis und gab zu längerer Diskussion Veranlassung, an der sich namentlich Geh. Rath Virchow betheiligte. — Hierauf gab Herr Stadtrath Helm-Danzig eine ausführliche Analyse der westpreußischen Bronzen, woraus hervorging, daß er namentlich Antimon in denselben gefunden hat, das einen integrirenden Theil der Bronzen bildet. Nach kurzer Diskussion hielt der Vorsitzende Herr Geh. Rath Virchow einen Vortrag über kaukasische und transkaukasische Alterthümer, insbesondere über die dort aufgefundenen Bronze-Görtel und veranschaulichte seinen Vortrag durch Vorzeigung von Abbildungen der Funde mit ihren Verzierungen und Ciselirarbeiten. — Es fand darauf die anatomisch-anthropologische Sitzung statt, in welcher Herr Professor Waldester unter Veranschaulichung durch Abbildungen die Verschiedenheit der Schädelbildung beim Gorilla, Chimpanse und dem Menschen erklärte. Sodann stellte Herr Dr. Lissauer einen Fall von erblicher Zwergenhaftigkeit vor. Ein jetzt 42 jähriger Bernsteinarbeiter, dessen Kopf und Rumpf normal entwickelt, während die Arme und Beine zwergenhaft verkrüppelt sind, hat eine normal gewachsene Frau und zwei Kinder, von denen das eine die Zwergenhaftigkeit des Vaters, das andere die normale Körperbeschaffenheit der Mutter geerbt hat. Beide Kinder sind Mädchen; das ältere zehnjährige ist bei Weitem kleiner als das jüngere vierjährige. Eine lebhafte Diskussion knüpfte sich an den Fall. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

— **Danzig**, 5. August. (Dominiksmarkt.) In althergebrachter Weise wurde heute der Dominiksmarkt eingeläutet und der Marktverkehr eröffnet. Zuschauer waren wohl genug vorhanden, die zwischen den Verkaufsständen sich bewegten, doch war heute von Käufern noch wenig zu bemerken, da die Landleute, die sonst ihre Einkäufe auf dem Dominiksmarkte zu machen pflegen, in Folge des verspäteten Eintritts der Ernte fast vollständig fehlten. In den langen Buden hat auch in diesem Jahre die Wilhelm Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal einen Verkaufsstand für die von den Blinden angefertigten Bürsten- und Korbwaaren errichtet. Die Plätze für Schaubuden sind, wie schon früher erwähnt wurde, auch in diesem Jahre mit Sehenswürdigkeiten aller Art sehr reich besetzt.

— **Danzig**, 5. August. (Von der Flotte.) Nach Schluß des gestrigen Manövers des Panzergeschwaders, das sich theils auf hoher See abspielte, gingen sowohl die beiden Avisos „Pfeil“ und „Zieten“ wie das Panzerschiff „Siegfried“ in den Hafen. Letzteres dampfte nach der kaiserl. Werft, wo dasselbe behufs Vornahme von Arbeiten an Bord anlegte. Alle drei Schiffe befanden sich auch heute Vormittag noch im Hafen. — Nach dem heutigen „Marine-Verordnungsblatt“ bleibt sowohl für das gesammte Manövergeschwader wie für die drei Torpedoboots-Divisionen auch für die nächsten Wochen Zoppot die Poststation. — Heute oder morgen treffen ferner, von Swinemünde kommend, die beiden Uebungsschiffe „Luise“ (Glattdecks-Corvette) und „Musquito“ (Segelbrigg) auf unserer Rhede ein. Beide haben von heute ab Neufahrwasser zur Poststation.

— **Zoppot**, 5. August. (Die Manöverflotte) hat heute plötzlich Ordre erhalten, sich auf sechs Tage mit Kohlenvorrath zuversehen und morgen Nachmittag in See zu gehen. In Folge dessen nahm das Geschwader heute Kohlen ein. Am Sonnabend Vormittag soll die Flotte im Sund zur Disposition des Kaisers stehen. Man vermuthet, daß der Kaiser das Geschwader zu inspiciren und mit demselben nach Danzig zu fahren beabsichtigt — Es ist dieses jedoch eben nur Vermuthung.

— **Insterburg**, 4. August (Auf dem Schießplatz in Arys) fuhr, als die hiesige Artillerie sich dort zu den Schießübungen aufhielt, der Blitz, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, in ein von einer größern Anzahl Mannschaften bewohntes Zelt. Mehrere Kanoniere der hiesigen 1. Abtheilung wurden zeitweise gelähmt. Die Waffenröcke, die an den Wänden hingen, sind durchlöchert und versengt, die Tressen haben eine rothe Farbe angenommen. Die betreffenden Mannschaften haben sich vollständig erholt, denken aber mit Schrecken an die unangenehme Katastrophe.

— **Bromberg**, 15. August. (Ein gründliches Mittel gegen Gicht) hat ein Kaufmann in der Posenerstraße angewendet. Er goß zwei Liter Spiritus in eine Schüssel und stellte das kranke Bein hinein. Um sich hierbei die Zeit nicht lang werden zu lassen, zündete er eine Cigarre an und warf das noch brennende Zündhölzchen aus Versehen in die Schüssel. Im Nu stand der Spiritus in Flammen und wurde das kranke Bein sehr erheblich verletzt. Zum Glück befindet sich der unvorsichtige Herr jetzt bereits auf dem Wege der Besserung.

— **Posen**, 4 August. (Zum Empfang der Kaiserin Friedrich.) In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten ist, der „P. Ztg.“ zufolge, eine Commission, bestehend aus den Herren Erster Bürgermeister Witting, Stadtbaurath Grüder und den Stadtverordneten Chefredakteur Fontane, Baumeister Müller und Kaufmann Leitgeber, gewählt worden, welche die Vorbereitungen zum Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in unserer Stadt treffen soll. Nach den Allerhöchst getroffenen Bestimmungen wird die Kaiserin am 9. d. M., Vormittags 10 Uhr 21 Minuten, hier eintreffen und auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen werden. Gegen 11 Uhr findet der feierliche Einzug statt. Der kaiserliche Wagen wird von einer Schwadron des 2. Leib-Husarenregiments (Kaiserin) eskortirt werden. Der Zug bewegt sich durch das Berliner Thor, die Mühlenstraße, Berlinerstraße, über den Wilhelmsplatz und durch die Wilhelmsstraße nach dem General-Commando-Gebäude. In dem zu diesem Gebäude gehörigen Garten findet darauf Feldgottesdienst statt. Nach Beendigung desselben begiebt sich Ihre Majestät nach dem Exerzierplatz vor dem Ritterthore, woselbst die Parade stattfindet. Darauf folgt ein Dejeuner bei dem Herrn kommandirenden General. Um 5 Uhr fährt die Kaiserin Friedrich zum Thee bei dem Herrn Oberpräsidenten und dann nach dem Kasernement des 2. Leib-Husarenregements bei Bartholdshof. Nach Beendigung des in dem Kasino des Offizierkorps stattfindenden Festdiners begiebt sich der hohe Gast sofort nach dem Bahnhof, um später die Rückfahrt nach Berlin anzutreten.

Locales.

Thorn, den 6. August 1891.

— **Personalie.** Der Königl. Kreisbau-Inspektor Börkel ist als Königl. Kreisbau-Inspektor nach Thorn versetzt worden.

— **Lehrerverein.** Sonnabend den 8 d. M. Nachmittags 5 Uhr Sitzung in Arenz Hotel. Tagesordnung: Bericht über die Provinzial-Lehrer-Versammlung und den Delegiertentag zu Dt. Krone

— **Theater.** Die gestrige Aufführung des Moser'schen Lustspiels „Der Bureaukrat“ war mäßig besucht. Abgesehen von einigen Stockungen im 1. Act war das Zusammenspiel gestern ein flottes. Herr Hofschauspieler Richard erntete wiederholt auf offener Scene stürmischen Applaus. Wie man uns mittheilt, hat Herr Director Pötter Herrn Richard für Sonnabend und Sonntag zu nochmaligem Gastspiel gewonnen. Als Aequivalent für den Ausfall der durch schlechtes Wetter bedingten Einnahmen erhält Herr Richard die Sonnabend-Vorstellung als Benefiz.

— **Die Königl. Ansiedelungscommission** hat das 3600 Morgen große Rittergut Gr. Rybno, Kreis Gnesen, der Gräfin v. Potworowska auf Parzencin gehörig, und das 1700 Morgen große Rittergut Kowalen im Kreise Pleschen, dem Landtagsabgeordneten Dr. von Mokokowski gehörig, angekauft.

— **Rothenburger Vereinssterbekasse.** Am Montag fand im Gesellschaftshause zu Bromberg die Bezirks-Versammlung der Rothenburger Vereinssterbekasse zu Görlitz statt. Der Bezirk Bromberg umfaßt die Kreise Marienwerder, Strasburg in Westpr., Briesen, Thorn, Culm, Graudenz, Schwetz, Flatow, Dt. Krone, Filehne, Czarnikau Kolmar i. P., Wirsitz, Bromberg, Schubin, Inowrazlaw, Strelno Mogilno, Znin und Wongrowitz. Die Versammlung wurde um 8½ Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtssekretär Hauptmann a. D. Sommer, eröffnet. Nachdem die Prüfung der Berechtigung zur Theilnahme an der Versammlung durch Einsichtnahme der Sterbekassenbücher erfolgt war, wurde in die Tagesordnung eingetreten und die einzelnen Anträge einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Versammlung erklärte sich einverstanden mit der Einführung einer Abschlußprovision von 1 Procent der Versicherungssumme für die Einnehmer, ferner damit, daß die Versicherungssumme bis 1000 Mark erhöht wird. Der Antrag auf Fortfall der ärztlichen Untersuchung bis 600 Mark Versicherungssumme wurde ebenfalls angenommen und die Abänderung des

betreffenden Paragraphen in den Vereinsstatuten dementsprechend beschlossen. Der Antrag: „Fortfall der Karenzzeit für Versicherung mit ärztlicher Untersuchung“ wurde der Entscheidung der Generalversammlung anheimgestellt. Angenommen wurde demnächst der Antrag, betreffend den Fortfall der obrigkeitlichen Quittungsbeglaubigungen ꝛc. Der Antrag auf Einführung weiterer Versicherungsmodalitäten ꝛc. und die hierdurch nothwendig werdende Aenderung des § 9 der Statuten soll der Generalversammlung als nicht annehmbar empfohlen werden. Die Versammlung erklärte sich aber einverstanden mit folgenden Anträgen: Ausdehnung des Geschäftsbetriebs auf das deutsche Reich, Beleihung und Rückkauf der Kassenbücher nach zehnjährigem Versicherungsbestande und schließlich mit den vom Vorstande des Vereins vorgeschlagenen Statutenänderungen, welche der am 15. August in Görlitz stattfindenden Generalversammlung unterbreitet werden sollen.

— **Vom Güterverkehr.** Vom 15 August d. J. ab wird die nach den Zusatz-Bestimmungen 6 zum § 26 des Betriebs-Reglements, Theil 1 des Personentarifs der preußischen Staatseisenbahnen, zulässige Einrichtung, wonach im Staatsbahnverkehr Güter aller Art, welche sich zur Beförderung im Packwagen eigenen zur tarifmäßigen Gepäckfracht auf Gepäckschein auch ohne Lösung von Fahrkarten aufgegeben werden können, auf den Verkehr zwischen allen für die Gepäckabfertigung eingerichteten Stationen der preußischen Staatseisenbahnen ausgedehnt, soweit nicht Betriebsrücksichten bei einzelnen Personenhaltestellen bezw Haltepunkten eine Ausnahme nothwendig machen. Ueber die Frachtberechnung der fraglichen Gepäckstücke, über deren Leitung und die zu benutzenden Züge, über die Beförderung nach Osten mit getrennten Personen-Bahnhöfen, zwischen welchen Personenzüge nicht verkehren, sowie über Verbindungsbahnen geben die Gepäck-Abfertigungsstellen nähere Auskunft. Die preußischen Staatsbahnen übernehmen damit eine Einrichtung, die auf den süddeutschen Bahnen unter der Bezeichnung „Expreßgut-Beförderung“ schon längere Jahre mit Erfolg besteht.

— **Petition.** Die Durchführung der socialreformatorischen Gesetze, und namentlich des Alters- und Invalidengesetzes, verursacht den größeren Städten ohne königliche Polizei eine bedeutende Mehrausgabe. Die Erfurter Stadtverordneten sind einer Petition des Magistrats beigetreten, in welcher die beiden Häuser des Landtages ersucht werden, allen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern zur Durchführung der erwähnten Gesetze einen Zuschuß aus Staatsmitteln zu gewähren

— **Neuerung im Eisenbahnwesen.** An denjenigen Locomotiven, die für den Fernverkehr bestimmt sind, ist seit einiger Zeit eine kürzlich in der Presse mehrfach angeregte Einrichtung angebracht worden, nämlich ein Sitzplatz für den Locomotivführer. Dieser Platz besteht aus einer den Drehschemeln ähnlichen Einrichtung, ist mit einer graden Rücklehne versehen und auf dem für das Bedienungspersonal der Maschine bestimmten Raum etwas seitlich derart angebracht, daß der Locomotivführer, auf diesem Platze sitzend, die Strecke übersehen und die Steuerung, sowie den Regulator handhaben kann. Die Form des Sitzplatzes ermöglicht ein schnelles Auf- und Absitzen.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Hat ein Kaufmann einem Anderen einen Acceptkredit mit der Bedingung der Beschaffung der Deckung zur Verfallzeit gewährt, unter der Uebernahme der Bürgschaft Seitens eines Dritten, und hat der Acceptant den Wechsel zur Verfallzeit eingelöst, obgleich Deckung nicht beschafft war, und dieser Umstand dem Wechselinhaber gegenüber gesetzlich geltend gemacht werden konnte, so haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I Civilsenats, vom 13. Mai 1891, der Bürge nicht für den dem Acceptanten erwachsenen Verlust.

— **Brückenbau.** Am 10. d. Mts wird von dem hiesigen Pionier-Bataillon mit dem Bau einer Brücke über die Weichsel bei Fordon begonnen werden. Die Brücke soll dem öffentlichen Verkehr dienen und bis einschließlich den 30. d. M. bestehen bleiben.

— **Himmelserscheinungen im August 1891.** Venus ist Morgenstern und kurze Zeit vor Sonnenaufgang am Osthimmel zu beobachten. Mars geht noch einige Zeit nach Venus auf, ist also kaum mit bloßem Auge zu beobachten. Beide Planeten nähern sich einander bis zum 22, wo sie in den Morgenstunden sehr dicht beieinander vorbeigehen. Jupiter geht gegen Mitte des Monats schon um 8 Uhr Abends auf und kann dann während der ganzen Nacht beobachtet werden. Dagegen ist Saturn kaum noch sichtbar, da er kurz nach der Sonne untergeht. Neu- und Vollmond tritt ein am 4. und 19. August. Der Sternschnuppenschwarm des August, die sogenannten Perseiden, erreicht am 10. sein Maximum.

— **Ablehnung einer beantragten Altersrente.** Der Schuhmacher Reskiewicz hierselbst stand bei seinem Sohn in Arbeit und erhielt als Entgelt dafür freien Unterhalt und allwöchentlich ein Taschengeld von 1 Mark. Da dieses Verhältniß bereits 141 Wochen bestand und R. über 70 Jahre alt ist, so beantragte der Sohn für seinen Vater die Auszahlung der Altersrente. Der Herr Landesdirector hat indeß entschieden, daß die Altersrente abzulehnen sei, da eine Beschäftigung nur gegen freien Unterhalt resp. ein Taschengeld die Versicherungspflicht nicht bedingt, also ein Anspruch auf Altersrente auch nicht erhoben werden kann.

— **Zur Warnung.** Es ist nicht selten, daß Kinder, Dienstboten oder sonstige Personen, wenn ihnen auf der Straße ein Gefäß zerbricht, die Scherben dort liegen lassen und sich um deren Fortschaffung nicht weiter kümmern. Wenn Kindern die Gefahr, die durch das Liegenlassen von Scherben hervorgerufen werden kann, in den meisten Fällen unbekannt ist, so dürfte man von erwachsenen Personen schon erwarten, daß sie diese Gefahr kennen. Wer Glasscherben auf der Straße, Bürgersteigen ꝛc liegen läßt, begeht nicht nur eine Uebertretung, er kann, falls durch diese Scherben Jemand körperlich verletzt würde, auf Grund des § 220 des Strafgesetzbuchs zur Verantwortung gezogen werden. Es heißt in dem erwähnten Paragraph: „Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Anderen verursacht, wird mit Geldstrafe bis zu 900 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.“

— **Es ist höheren Orts** zur Sprache gebracht worden, daß das Fahrpersonal der Pferdebahn-, Straßenbahn-, Omnibus- und Packetfahrtgesellschaften vielfach mit Arbeiten überbürdet werde, und namentlich auch im Betriebe dieser Gesellschaften bezw Unternehmer häufig den Angestellten nicht nur zu wenig Ruhetage gewährt würden, sondern, daß auch oft die Dauer der täglichen Arbeitszeit übergroß und die Mittagszeit zu kurz bemessen sei. In Folge dessen sind die zuständigen Behörden resp. Polizeiverwaltungen, Amtsvorstände veranlaßt worden, hierüber genaue Ermittelungen anzustellen und zu diesem Zwecke von den Verwaltungen der in dem Bezirke vorhandenen derartigen Gesellschaften bezw. von den Unternehmern genaue Dienstpläne einzuziehen, aus welchen das täglich zu leistende Dienstmaß der Fahrbeamten, getrennt nach Sonn- und Wochentagen, bestimmt zu ersehen ist.

— **Eine erhebliche Anzahl von Bränden** ist hinsichtlich ihrer Entstehung auf die Unvorsichtigkeit von Kindern zurückzuführen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat der preußische Cultusminister die Provinzial-Schulcollegien unter dem 12. Juni angewiesen, dafür zu wirken, daß in den Schulen eine Anzahl von Lesestücken eingehend behandelt und besprochen werde, welche die Kinder über die Gefährlichkeit des Spielens und fahrlässigen Umgehens mit Streichhölzern, Feuer und Licht belehren. Diese Lesestücke sollen nach der Fassungskraft der einzelnen Altersstufen ausgewählt und in die zur Einführung gelangenden bezw. in neu zu veranstaltende Auflagen bereits im Gebrauch befindlicher Lesebücher aufgenommen werden.

— **Entsprungen** aus dem hiesigen Landgerichtsgefängniß ist heute Morgen der wegen schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Joh. Zielinski. Gegen ½7 Uhr wurden die Gefangenen zum Austreten auf den Gefängnißhof geführt, Z. benutzte einen günstigen Moment, kletterte über die Gefängnißmauer und entfloh. Er nahm seinen Weg durch den Commandanturgarten, entledigte sich dort der Jacke und der Weste, schwamm durch den Wallgraben und lief in das Glacis hinein. Bis dahin konnte man die Spur des Flüchtlings verfolgen. Sofort nach dem Bekanntwerden der Flucht wurde die Verfolgung aufgenommen, die Gendarmerie wurde requirirt ꝛc., bisher hat man aber noch keine weitere Spur des Entflohenen gefunden.

— **Gefunden.** Eine Urlaubsbescheinigung auf der Bromberger Vorstadt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Vermischtes

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse 185. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 92 181.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 171 140.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 40 950.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 119 832 127 678.
2 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 152 135 153 009.

Bei der Nachmittags beendigten Ziehung fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 132 296.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 14 946.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 76 049.
1 Gewinn von 300 Mk. auf Nr. 33 122.

(650 Franken für eine Wanze.) Aus Paris wird geschrieben: Wie viel Bäume sind erforderlich, um einen Wald zu bilden? Wie viel Haare muß man sich wachsen lassen, um keinen Kahlkopf zu haben? Diese Fragen sind längst erwogen und werden, wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Jahrhundert sicher gelöst werden, vorausgesetzt, daß es dann noch Wälder und Nichtkahlköpfe giebt. Neu aber ist die Frage, wie viel Wanzen ein Zimmer bewohnen müssen damit es aufhöre, den Ansprüchen auf Comfort und Reinlichkeit zu genügen. Diese Frage hatte kürzlich einer der zwanzig Pariser Friedensrichter zu entscheiden. Ein Herr E. hatte für 650 Fr. eine sehr anständig aussehende möblirte Wohnung auf einen Monat gemiethet und bezog dieselbe mit seinem jungen Sohne. Allein schon die erste Nacht verbrachten die beiden Miether ruhelos in ihren prächtigen Schlafzimmern, und des Morgens fand sich im Bette des Knaben eine athletische Wanze. Mit dem lebenden corpus delicti ausgerüstet, begab sich der Herr zum Wirth und kündigte ihm an, daß er die Wohnung räumen werde; doch dieser meinte, das Thierchen sei jedenfalls mit dem Bette, das er für den Knaben besorgt habe, eingeschleppt worden und bilde durchaus eine alleinstehende Erscheinung; die Wohnung an sich sei völlig rein, ein Verlassen derselben daher nicht gerechtfertigt. Herr E. durfte denn auch nicht ausziehen, bis er den Miethbetrag hinterlegt hatte, verklagte aber sofort den Wirth und der Richter verurtheilte denselben auch wirklich, den Betrag herauszugeben. Alle Touristen der Welt sollten sich vereinigen, um diesem weisen Arrondissements-Salomo ein Denkmal zu setzen. Sein Urtheil, das kräftiger als das beste Insektenpulver wirken wird, ist wie folgt begründet. „Der Vermiether hat selbst anerkannt, daß im Bette des Kindes eine Wanze gefunden worden, behauptet aber, sie sei einzig und komme ohne Zweifel von dem für seinen Miether geliehenen Bett. Das Gericht hat sich nicht um die Herkunft der befallenen Hausgeräthe zu bekümmern; es genügt, daß sie befallen seien, damit die Räumlichkeiten unbewohnbar werden. Wenn sich nun Herr E. beklagt, daß er und sein Kind von Wanzen gebissen worden seien, so genügt die Feststellung der Anwesenheit eines einzigen dieser Insekten, um darzuthun, daß die Klage nicht aus der Luft gegriffen, sondern begründet ist. Nach Artikel 1719 ist aber der Vermiether verpflichtet, dem Miether während der Dauer des Miethvertrags den friedlichen Genuß der Wohnung zu sichern, was im gegebenen Falle nicht geschah. Herr E. war also in seinem vollen Rechte, indem er die Wohnung verließ, und die gezwungen bezahlte Miethe zurückerstattet werden,“

(Der Plan einer elektrischen Tiefbahn) wird in Berlin von den städtischen Behörden jetzt ernstlich erwogen. Der Zweck dieser unterirdischen Bahnanlage soll vor Allem die Entlastung der Friedrichstraße sein, damit endlich die dort von Tag zu Tag wachsenden Uebelstände beseitigt werden.

(Aus Glogau wird gemeldet:) Das in hiesiger Gegend seuchenartig auftretende gastrische Fieber hält man für eine Folge des Hochwassers. Die Krankheit nimmt größere Dimensionen an. Zahlreiche Erkrankungen sind in vielen Ortschaften vorgekommen. — Im sächsischen Erzgebirge wurden bei einem Gewitter zwei Lehrer, welche Pilze suchen wollten, vom Blitze erschlagen. Mehrere Waldarbeiter wurden betäubt.

(Lieber Hungers sterben,) als arbeiten, das war der Grundsatz des obdachlosen „Arbeiters“ Scherping, welcher Mittwoch Morgen in der sechsten Stunde sich in ein Haus in der Königstraße in Berlin schleppte, auf dem Flur zusammenbrach und starb. Scherping hat nach eigener Angabe tagelang nichts genossen, das Betteln brachte nichts ein, zum Arbeiten war er zu faul, und so starb er an Entkräftung.

(In große Noth) sind die Chambregarnisten in Trier gerathen Die dortigen Zimmervermiether gedenken während der Ausstellung des heiligen Rockes viel Geld mit ihren Gelassen zu verdienen und haben deshalb die Chambregarnisten auf die Straße gesetzt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Ein Gruß aus der Heimath, die Begegnung mit einem lieben alten Bekannten — wem, der draußen ist, wären sie nicht erfreulich? „Wie gut Du aussiehst!“ Diese so beliebte Begrüßung wird Jedermann dem ersten Heft des soeben beginnenden neuen Jahrgangs der Illustrirten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) entgegenrufen, dem dasselbe zu Gesicht kommt. Denn diese Octav-Hefte haben ein nagelneues Gewand angelegt, das — wie die blühende Außenseite eines Menschen — auch auf geistiges Wohlbefinden schließen läßt. Daß dies in vorliegendem Fall kein Trugschluß ist, davon überzeugt uns schon ein flüchtiges Blättern in dem Hefte. Zunächst fesselt uns der interessante Heibergsche Roman: „Wer trifft das Rechte?“, von dem dieses eine Heft bereits annähernd den Inhalt eines halben Romanbandes bietet, sowie die gemüthvolle Erzählung: „Ein müdes Herz“ von Ossip Schubin. Erheitern können wir uns an der prächtigen Roderichschen Humoreske vom „Mäusekrieg“ und athmen köstlich erquickende Luft in Gerhard Walters „In der Waldfrische“, wandern ohne jede Anstrengung mit A. Trinius durch das reizende Thal der wilden Gera, machen mit Ludwig Thaden eine Bergfahrt in das von kerngesunden Menschen bewohnte Walserthal, statten dem gefeierten Dichter der „Ahnen“ mit Friedr. Rueffer einen Besuch auf seinem idyllischen Landsitz in Siebleben ab und begleiten die Zöglinge des militärischen Erziehungsinstituts Annaberg in die Sommerfrische oder dampfen mit Otto Neubaur über den atlantischen Ocean. Daneben finden wir weitere höchst interessante Artikel von Karl Vogt, A. Lammers, Dr. Th. Wimmenauer, Klotilde v. Adelfels, Dr. L. Löwenfeld u. a. Die hundertfältigen Anregungen aber, die in den an Stoffen unerschöpflichen Abtheilungen „Unter uns“ und „Aus Zeit und Leben“ geboten werden, lassen sich hier nicht einmal andeuten. Und wie hübsch nun, das alles durch Abbildungen reizendster und anschaulichster Art belebt zu sehen, die bald als Meisterwerke deutscher Kunst eine hohe selbstständige Stellung einnehmen, bald das geschriebene Wort in wirksamster Weise unterstützen. In der That, dieser neueste Jahrgang der Illustrirten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ wird, nach diesem glänzenden ersten Hefte (Preis nur 1 Mark) zu schließen, alles, was bis jetzt an Verwandtem da war, in den Schatten stellen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 6. August	2,06	über Null.
Warschau, den 6. August	1,68	„ „
Culm, den 5. August	1,70	„ „
Brahemünde, den 5. August	4,02	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 5. August	5,32	„ „

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 6. August. 2 Uhr Nachmittags. Wasserstand heute 1,68 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 6. August.

Wetter; kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ohne Handel, Preise nominell. 125pfd. 232/33 Mk. 127/8pfd. 235/37 Mk.

Roggen, unverändert, neuer fast trockener 120/1 pfd. 207 Mk. neuer fast trockener 117/118 pfd 203/205 Mk. etwas klamm, 115pfd. 200 Mk. ganz feuchte Waare unverkäuflich, trockener über Notiz und gefragt.

Gerste ohne Geschäft.

Erbsen Futterw. 151—154 M.

Hafer 161—163 M.

Danzig, den 5. August.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 160—192 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 185 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 235 M.

Roggen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. transit 169 M., feinkörnig per 120 Pfd. 164—166½ M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 219 M., unterpoln. 169 M., transit 167 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M. nom., per Sept.-Oktbr. 59½ M. Gd., per Novbr.-Mai 57½ M. Gd., nicht contingentirt 50½ M. nom., per Septbr.-Oktbr. 40 M. Gd., per Novbr.-Mai 38 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 8. 91.	5. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	218,70	218,90
	Wechsel auf Warschau kurz	218,25	218,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,50	98,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	69,10	69,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,40	95,50
	Disconto Commandit Antheile	173,10	172,70
	Oesterreichische Banknoten	172,75	172,60
Weizen:	August	222,50	222,25
	September-October	216,50	217,50
	loco in New-York	99,50	100,75
Roggen:	loco	222,—	222,—
	August	218,50	218,50
	September-October	209,50	209,50
	October-November	207,20	207,—
Rüböl:	September-October	60,20	60,60
	April-Mai	61,20	61,60
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	52,10	51,80
	70er August-Sept.	51,80	51,40
	70er Sept.-Oct.	46,60	46,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Durch Gottes Gnade ist uns am 4. d. Mts., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, ein gesundes, kräftiges Mädchen geboren.

Graudenz, 5 August 1891.

Julius Hempler
Frau **Valeria Hempler.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserem städtischen Krankenhause ist zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 6. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 3. August 1891.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe des früheren Spediteurs **Taube** jetzt **Edel** hier, **Gerechtestr.**, Eingang neben **Liebchen**, die dort untergebrachten Gegenstände und Waaren, als

Sophas, eine größere Parthie Tische und Stühle, Spiegel, Gardinen, Lampen, verschiedene Goldsachen, Komoden, Wäsche, eine Nähmaschine, Bilder, ein Pianino, zwei Tonnen Heringe, ein Bierapparat u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Thorn, den 4. August 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 8. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Bauplatze der Herren **Zabel** und **Romeike** in der Kasernenstraße an der Ulanenkaserne

ca. 2–3 cbm Kalk, eine Parthie Fußbodenbretter, Kacheln, Thüren u. Reste zu 3 Oefen, zu 26 Thüren zugerichtetes Holz, wovon 16 Stück bereits zusammengesetzt sind, Treppentraillen, 14 Fach beschlagene Fenster,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 8. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich in **Brzoza** auf dem Grundstücke **Czernewitz I B**

verschiedene Möbel, Betten, Wandspiegel und 2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. August 1891.

Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Apotheker Bergmann's

Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos **jedes Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze.** Vorr. à Carton mit Pinsel 60 Pf. bei:

Anton Koczwara.

Fuhrleute

finden Beschäftigung.

David Marcus Lewin.



Zeige ergebenst an, daß ich die Vertretung **des Lehr-Instituts für wissenschaftl. Zuschneidekunst** des Herrn **Henry Schermann, Berlin** übernommen habe und eröffne **Mitte d. Mts. einen Cursus im Zeichnen u. Zuschneiden** nach dessen System. Es wird hierdurch den Damen Gelegenheit geboten, einen **guten u. eleganten Schnitt in kurzer Zeit zu erlernen.**

Um recht zahlreiche Betheiligung bittend,

zeichnet hochachtungsvoll

Thorn, 6. August 1891. **M. Gadzikowski,** Modistin, Strobandstr. Nr. 82.

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
GESCHÄFTSBÜCHER FABRIK — BUCH- & STEINDRUCKEREI

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei

Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

Vervollkommneter Metall-Draht-Einband.

Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Bei der heute vor Notar und Zeugen erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der

Zuckerfabrik Culmsee I. u. II. Emission

sind zur Zurückzahlung per 2. Januar 1892 folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission.

Lit. A. à **500 Mk.** rückzahlbar à **550 Mk.**
21 38 70 143 177 180 194 239 245 267 273 282 286 297 305 343 359 420 427 463 481 495 508 534 549 559 580 584 595 603 639 675 710 718 766 779 781 789 792.

Lit. B. à **1000 Mk.** rückzahlbar à **1100 Mk.**
802 808 825 834 848 862 902 962 967 992.

Lit. C. à **2000 Mk.** rückzahlbar à **2200 Mk.**
1018 1059 1080 1093 1094.

II. Emission.

Lit. A. à **500 Mk.** rückzahlbar à **550 Mk.**
5 32 40 79.

Lit. B. à **1000 Mk.** rückzahlbar à **1100 Mk.**
92 93 102 103 133 185 194 232.

Frankfurt a. M., den 1. August 1891.

Deutsche Handels-Gesellschaft
in Liquidation.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.

Gut für eine Tasse Herz Cacao

Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.**

höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und **Gleichmässigkeit** des Getränkes.

Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.



Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein Mocker.

Billiges Brennholz,

Hauspähne, 2spännige Fuhre **3** Mk., einspännige **2** Mk., **Schwarten, Bretter** billig in der **Königlichen Forst Lugau.**

David Marcus Lewin.

Abfallholz

à Raummeter **Mk. 2,20** ab Mühlenplatz verkauft

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Eine **fast neue**

Feuerwehrspritze,

zwei- und einspännig zu fahren, mit ganz neuen Schläuchen; ein **neues Cabriolet** u. ein **gut erhaltener Arbeitswagen,** ein- u. zweispännig zu fahren, hat **billig** zu verkaufen.

W. Miesler, Leibitsch.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernicusstr. 209.

Bei keinem Stammgast sollte fehl.

Neues Stammtischspiel:
Müller u. Schulze auf der Heirath oder: **Wer bezahlt die Zeche?**
16 originelle Karten m. Gebrauchsanweisung. **Preis 40 Pf.**
Zu haben in allen Buchhandlungen geg. Einsend. des Betrags direct v. C. **Pfeiffer,** Buchhdlg. **Leipzig.**

Tischlergesellen

für **Bauarbeit** finden bei **hohem Lohn dauernde** Beschäftigung.

A. C. Schultz Erben.

Tücht. Schlosser u. Kesselschmiede

finden **dauernde** Beschäftigung bei

E. Drewitz,
Thorn.

Klempnergesellen

gesucht.

Otto Zschäcks, Culm,
Bauklempner.

Wäsche

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten **Heiligegeiststraße 176,** Hinterhaus, part.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 266.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. September; Loose à Mk. 1,10. **Weimar-Lotterie;** Hauptgewinn 50,000 Mk; Loose à Mk. 1,10. **Berl. Kunst-Ausstellungs-Lotterie;** Ziehung am 20. October; Loose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oscar Drawert, Thorn,** Altst. Markt 162. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Bierdruckapparat

jeder Art liefert zu den **billigsten** Preisen die **Bierdruckapparat-Fabrik** von

Ad. Kunz, Brückenstr. 28.

Muster u. Preisliste gratis.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mich als **perfecte Weißnäherin.** Zum **Wäschezuschneiden** komme auf Wunsch ins Haus.

Minna Goldamer,
Alte Jacobs-Vorst. 16.

Feinst. Leckhonig

à Pfd **70** Pf. empfiehlt

Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.

4500 Mark

zu 5 pCt. vom 1. October oder früher zu **cediren.** Off. **sub J. W. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Geübte Wäsche-Nähterinnen

und junge Mädchen, welche das Wäsche-Nähen erlernen wollen, können sich melden bei

Martha Wiechert,
Marienstr. 287, I.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. October cr. zu vermiethen.

Louis Lewin,
Bade-Anstalt.

Eine gr. freundl. Kellerwohnung

ev. als Laden geeign., ist billig vom 1. Octbr. z. verm. **Richard Elnsporn.**

In meinem neuerb. Hause, Culmer-Vorstadt 49 sind Wohn. v. 3 Zim., Küche, Bodenk. u. and. Zub. zu verm. **G. Schütz,** Bauuntern., **Kl. Mocker.**

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Oct. d. J. ab zu vermiethen

G. Soppart.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

Eine kl. Wohnung, sowie ein möbl. Zim. v. sof. z. verm. **Bäckerstr. 249.**

Baderstraße 55, 1 Tr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern oder 6 Zimmern u. Alkoven, Küche m. Wasserleitung p. 1. October cr. zu vermiethen.

Neust. Markt 231 ist eine Wohn. v. 3 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oct. zu verm. Wittwe **Prowe.**

Altstädtischer Markt 304

ist die 2. Etage pr. 1. October zu verm. Näheres bei

Lewin & Littauer.

Eine Wohnung, II Trp., bestehend aus 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör ist vom 1. October zu verm. Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine Parterre-Wohnung,
(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Victoria-Garten.

Freitag, 7. August cr.
Wegen Vorbereitung geschlossen.

Sonnabend, 8. August cr.
Erneutes Gastspiel des Herrn Hofschauspielers **Emil Richard.**

Mein Leopold.

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von A. L'Arronge.

C. Pötter, Theaterdirector.

Schützen-Garten.

Freitag, 7. August 1891.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

12., 13. u. 14. August

statt, und beginnt am **ersten Tage, Nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

CONCERT im Schützengarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 12. und 13. August gegen Eintrittsgeld von **30 Pf.** pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete wird am **Donnerstag, den 6. d. Mts.,** Abends 8 Uhr **in der Aula d. Knaben-Mittelschule einen öffentlichen**

Vortrag

zur Anregung allgemeiner **Volksspiele** halten, wozu Männer u. Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aller Stände freundlichst eingeladen werden.

Stachowitz,
Pfarrer.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Wohn., 3 Zim. Küche, Zub. preisw. z. verm. **Junkerstr. 249/50 II.** Näh. auch Brückenstr. 25/26 II.

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Z. u. s. Zub. m. Balk. u. Gart. sof. od. 1. Oct. bill. z. v. Bromb.-Vorst., Hof- u. Gartenstr.-Ecke 48.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Herrschaftliche Wohnungen, 1., 3. Etage u. Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm. Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

Eine kleine Hofwohnung, II Trp., ist vom 1. October zu vermiethen. Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine Wohnung, 4–5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z. verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Erste Etage,

4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör v. 1. October zu verm.

G. Scheda.

Gerberstraße 267b

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v. 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

Brückenstraße 19.

Ein gut möbl. Zimmer

zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 7. August 1891, $7\frac{1}{2}$ Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.